

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 19

Artikel: Im Brautkleid
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

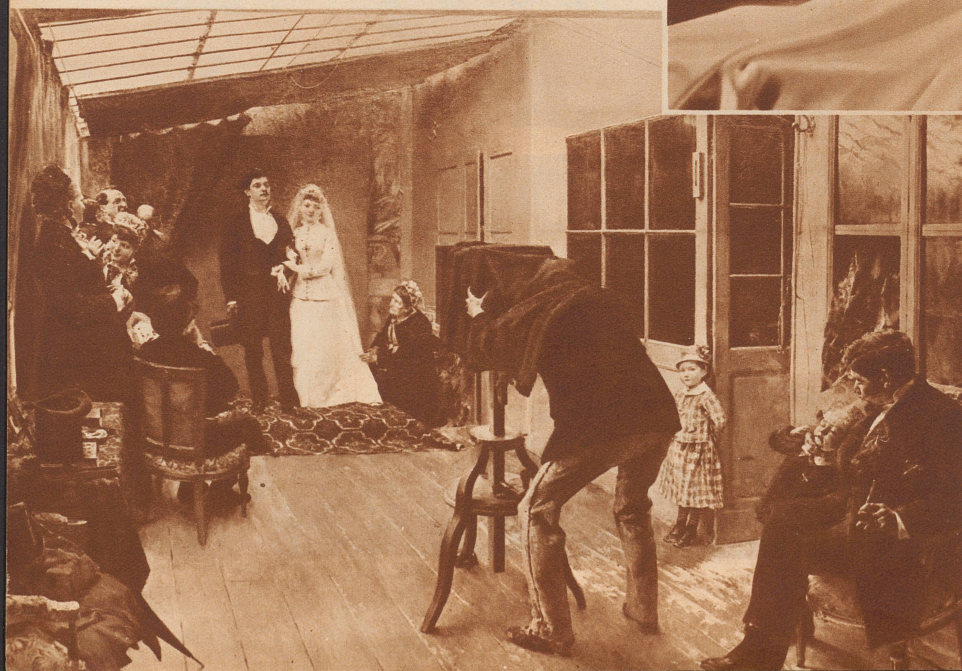
Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine entzückende Brautfrisur: die Stirn frei gelassen, die Haare in kleinen Zapfenlocken seitlich ans Gesicht gelegt. Das Myrtenkränzchen wird erst weiter rückwärts über den etwas seitlich gezogenen Scheitel gelegt. Alle diese Details schmeicheln dem Gesicht und unterstützen seinen freien, offenen Ausdruck.

Im Brautkleid



Ein schönes, stilvolles Hochzeitskleid: Der drapierte Ausschnitt, die weiten Ärmel, die lange Schleppe lassen durch ihren Faltenreichtum wundervolle Licht- und Schatteneffekte entstehen. Die traditionelle leuchtend weiße Farbe begünstigt dieses abgetönte Faltenpiel. Rüschen, Volants und andere Garnituren sind gänzlich überflüssig. Nichts Ueberladenes soll die gediegene, feierliche Einfachheit des Hochzeitskleides stören, denn mit dem Hochzeitstag beginnt die schöne, aber schwere Aufgabe, eine glückliche Ehe zu führen, und da ist der gute Wille wichtiger als die Anzahl der Schleifen, Volants und Rüschen an unserem Festkleid, das schön, aber einfach sein soll.

Vor dreißig Jahren... Der große Augenblick: Im Beisein der ganzen Verwandtschaft entsteht jene wichtige Photographie, welche dann bis ans Lebensende als lächelnde Erinnerung über dem Sofa schwebt oder goldgerahmt das schwarzpolierte Piano schmückt. Man wird immer wieder an die Existenz des Bildes erinnert, denn man muß es täglich abstauben. Und täglich erscheint unter dem frisch gereinigten Glas das auf eine rührende, altmodische Art glückliche Paar: «Sie» von betonter, vertrauender Anlehnungsbedürftigkeit, «Er» stolz in dem Bewußtsein, von nun an für ein so reizendes, schutzbedürftiges Wesen sorgen zu dürfen.

U. B.